

Gesamtüberarbeitung des Landesrichtplans

Forum 2 – 23. November 2022

Protokoll Gruppenworkshop

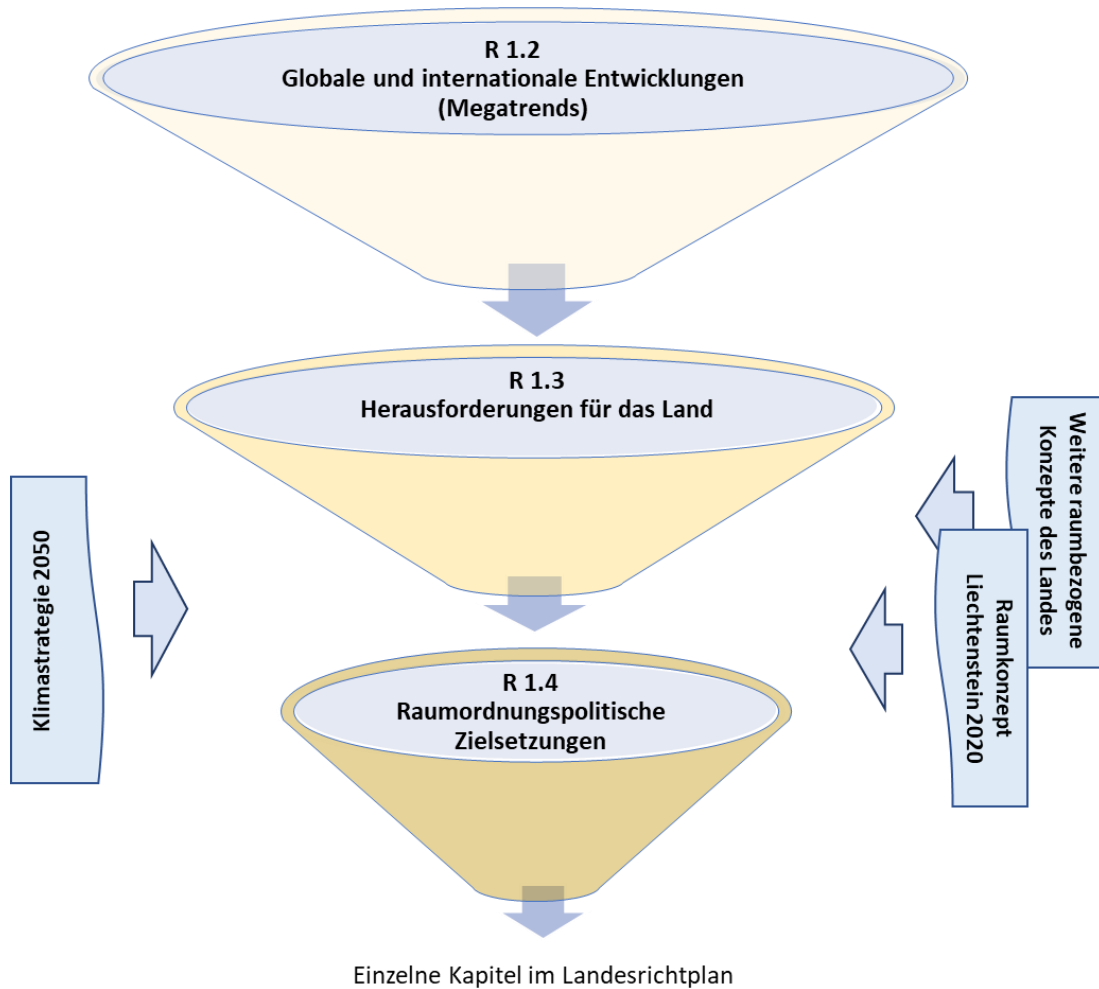
«Vom Übergeordnetem zum Konkreten»

Unter diesem Leitgedanken sollen die einzelnen Richtplankapitel erarbeitet und mit Inhalten gefüllt werden. Als «übergeordnet» verstanden wird die Raumentwicklungsstrategie, welche dem Landesrichtplan zugrunde liegen soll.

Die Raumentwicklungsstrategie wird hergeleitet aus übergeordneten globalen und internationalen Entwicklungen und den daraus erkannten Herausforderungen für das Land Liechtenstein. Die raumordnungspolitischen Zielsetzungen bilden die Strategie, wie man auf diese Herausforderungen reagiert und agiert.

Im Forum 2 steht die Diskussion um diese Raumentwicklungsstrategie im Zentrum.

Übersicht



Die Fragen, welche wir mit Ihnen im Forum diskutierenden möchten, lauten:

R1.2: Globale und internationale Entwicklungen (Megatrends):
«Gibt es weitere globale und internationale Entwicklungen, die man im LRIP aufführen müsste?»

R1.3: Herausforderungen für das Land:
«Sind die richtigen Herausforderungen erkannt worden? Gibt es weitere?»

R1.4: Raumordnungspolitische Zielsetzungen:
«Sind die Zielsetzungen richtig? Gibt es weitere, die im LRIP aufgeführt werden sollten?»

Ablauf Gruppenworkshop

Im Hauptteil des Forums, dem Gruppenworkshop, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vier Gruppen zugeteilt: Gruppe A «*Politik*», Gruppe B «*Bauverwaltung*», Gruppe C «*Interessensgruppen*» und Gruppe D «*Landesverwaltung*».

Jede Gruppe behandelte dieselben Fragestellungen und setzte sich dabei gemäss der oben aufgeführten «*Übersicht*» mit den *globalen und internationalen Entwicklungen*, den *Herausforderungen für das Land* und mit den *raumordnungspolitischen Zielsetzungen* auseinander.

Die Ergebnisse wurden auf den folgenden Plakaten festgehalten und in diesem Protokoll zusammengefasst.

Weiters wird auf die Dokumente «*Forum 2 – Präsentation (23. November 2022)*» und «*Forum 2 – Beilage Übersicht Raumentwicklungsstrategie (23. November 2022)*» verwiesen.

R1.2: Globale und internationale Entwicklungen (Megatrends) A

Gibt es weitere globale und internationale Entwicklungen, die man im Landesrichtplan aufführen müsste?

<p>2 0</p> <p>«Sicherheit / Marktzutritte»</p> <p>↑ ↓ Erreichbarkeit?</p>	<p>① - Wie soll das "altpolitik" werden?</p> <p>- Konkreter Bezug zum LRIP?</p> <p>- ergänzen mit Überlegung zur Ernährungspolitik!</p>
<p>«Demografie»</p>	<p>- hier auch Thema der Lebensstile aufnehmen</p> <p>- Thema der Zuwanderungsmöglichkeiten (EWG)</p>
<p>«Industrie 4.0 / Digitalisierung»</p>	<p>↑ ↓ Anpassung</p>
<p>«Klimawandel»</p>	<p>□ Thema Ernährungssicherheit</p>
<p>«Energie»</p>	<p>Regenerativ als Synergie</p>
<p>Weitere Trends / Bemerkungen</p>	<p>■ Nachhaltige Entwicklung in der Resilienz (SDG)</p> <p>■ Konzept der 15-Jahre → Erreichbares?</p> <p>■ Aussage zu Trends Verkehr "all inclusive mobility"</p>

neu

R1.2: Globale und internationale Entwicklungen (Megatrends)

(B)

Gibt es weitere globale und internationale Entwicklungen, die man im Landesrichtplan aufführen müsste?

<p>«Sicherheit / Marktzutritte»</p>	<p>- Migration / Zuwanderung - Selbstversorgungsgrad (Un) Abhängigkeit</p>
<p>«Demografie» ↳ zu eng „Gesellschaft“</p>	<p>- Pensionalter Demografie - Mobilität</p> <p>es fehlen: - Raumbedarf [- Fachkräftemangel - Bildungswesen - Familienstrukturen</p>
<p>«Industrie 4.0 / Digitalisierung» ↳ Begriff</p>	<p>- Globalisierung (Überbegriff) ↳ Vernetzung mit anderen Megatrends</p>
<p>«Klimawandel»</p>	
<p>«Energie»</p>	
<p>Weitere Trends / Bemerkungen „Ressourcen / Ernährung“</p>	<p>Überschneidung / des Vernetzung / des Megatrends</p>
	<p>↳ Selbstversorgungsgrad</p>

R1.2: Globale und internationale Entwicklungen (Megatrends)

Gibt es weitere globale und internationale Entwicklungen, die man im Landesrichtplan aufführen müsste?

WARUM BRAUCHT ES DEN LPIR -> KAP. EINLEITUNG

«Sicherheit / Markzutritte»	
«Demografie»	<ul style="list-style-type: none"> - NEGATIVE FOLGEN -> WAS IST GEMEINT? - URBANISIERUNG
«Industrie 4.0 / Digitalisierung»	
«Klimawandel»	- KLIMAAANPASSUNG
«Energie»	
Weitere Trends / Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> - VERLUST BIODIVERSITÄT - MOBILITÄT (ENTWICKLUNG / ZUNAHME BEV.) - NACHHALTIGKEIT (IN SINNE VON RIO 1992) PLANETARE BELASTUNGSGRENZEN - ERNÄHRUNG - MIGRATION (KLIMA/WIRTSCHAFT) - MONOPOLISIERUNG DER UNTERNEHMEN

SOZIALE NACHHALTIGKEIT => KAP. EINLEITUNG
BEWUSSTSEINSBILDUNG

R1.2: Globale und internationale Entwicklungen (Megatrends)



Gibt es weitere globale und internationale Entwicklungen, die man im Landesrichtplan aufführen müsste?

«Sicherheit / Markzutritte»	
«Demografie»	<ul style="list-style-type: none"> - "Teile dieser Personengruppe sind mobil" <ul style="list-style-type: none"> ↳ nicht nur Pensionierte; betrifft alle ↳ Teilsatz eher weglassen - "negative Folgen" → Formulierung überprüfen
«Industrie 4.0 / Digitalisierung»	<ul style="list-style-type: none"> - Thema Home Office federt Pendleraufkommen ab ↳ geht um ganze Wirtschaft, bzw. wie sich diese entwickelt - Wirtschaft spezialisiert sich immer mehr <ul style="list-style-type: none"> ↳ führt zu mehr Pendlern
«Klimawandel»	<ul style="list-style-type: none"> - globale Migrationsentwicklung → Einfluss? ↳ Einfluss auf Bevölkerungsentwicklung?
«Energie»	
Nachhaltige Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - neue Regulierungen bzgl. Nachhaltigkeit & Biodiversität (SDG's von UNO)
Weitere Trends / Bemerkungen Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum	<p>Mobilität & Zunahme Pendler</p> <ul style="list-style-type: none"> → Beschäftigten- und Bevölkerungsentwicklung gehen nicht zusammen → auch innerhalb Land → Wohnen sehr dezentral, Zentren lokal <p style="text-align: right;">zu 6)</p>

Zusammenfassung R1.2: Globale und internationale Entwicklungen (Megatrends):
 «Gibt es weitere globale und internationale Entwicklungen, die man im LRIP aufführen müsste?»

Megatrends	Kommentare / Hinweise aus dem Gruppenworkshop (Pendenz)	Umgang in der weiteren Bearbeitung (Entscheid)
Allgemein	Die Gruppen können die aufgeführten Megatrends grundsätzlich gut nachvollziehen. Es zeigt sich, dass einige weitere Themen in die Megatrends eingearbeitet werden sollen. Einige der neuen Themen können mehreren Megatrends zugeordnet werden, was zeigt, dass es Überschneidungen und Vernetzungen der Megatrends gibt. Es stellt sich die Frage, wie dies berücksichtigt werden kann.	
Sicherheit / Marktzutritte	Es stellt sich die Frage, wie das Thema Sicherheit / Marktzutritte im Landesrichtplan abgebildet werden kann und worin der konkrete Bezug zum Landesrichtplan besteht.	
	Die Themen Ernährungssicherheit / Selbstversorgungsgrad / (Un) Abhängigkeit sowie Migration / Zuwanderung sollen aufgeführt werden.	
Demografie	Der Megatrend Demografie soll breiter umfasst werden und Themen wie z.B. Lebensstile, Zuwanderungen, Raumbedarf, Bildungswesen, Fachkräftemangel und Familienstrukturen sollen aufgeführt werden.	
	Der Text soll redaktionell angepasst und konkretisiert werden, v.a. hinsichtlich der «negativen Folgen».	
	Der Begriff «Demografie» ist zu eng gefasst, evtl. wäre der Begriff «Gesellschaft» besser.	
Industrie 4.0 / Digitalisierung	Der Begriff «Industrie 4.0» ist nicht jeden Leser bekannt und erscheint dahingehend überflüssig, dass die Digitalisierung die Industrie 4.0 ist, evtl. besser «Industrie 4.0: Digitalisierung».	
	Die Themen Globalisierung (ist mit anderen Megatrends vernetzt) und Pendler (die Spezialisierung der Wirtschaft und Home Office haben einen Einfluss auf das Pendleraufkommen) sollen aufgeführt werden.	
Klimawandel	Die Themen Klimaanpassung, Ernährungssicherheit und Migrationsentwicklung sollen aufgeführt werden.	
Energie	Keine Anmerkungen.	
Weitere Trends /Anmerkungen	Die folgenden Themen sind zu berücksichtigen, entweder als eigenständiger Megatrend oder eingepflegt in einen der bestehenden Megatrends: <ul style="list-style-type: none"> – Nachhaltige Entwicklung, – Biodiversität, – Ressourcen / Ernährung, – Mobilität / Erreichbarkeit – Migration – Wirtschaft 	

R1.3: Herausforderungen für das Land

(A)

Sind die richtigen Herausforderungen erkannt worden? Gibt es weitere?

Internationaler Wettbewerb und regionale Zusammenarbeit	① eher von <u>Erreichbarkeit</u> sprechen
Bevölkerungswachstum und Lebensqualität	
Zeitgemäße Infrastruktur für den <u>Wirtschaftsstandort</u>	
Steuerung der Siedlungsentwicklung	□ Thema Qualität bei Innenentwicklung
Landwirtschaft unter Druck	
Umgang mit steigenden <u>Mobilitätsbedürfnissen</u>	□ Herausforderung eine gute Erreichbarkeit mit eV herzustellen (v.a. Bahn!) (nicht nur MIV)
Verlust der Bodenqualität und Biodiversität	□ Thema Verinselung von naturnahen Flächen (Vernetzung)
Nachhaltiger Tourismus	
Erneuerbare Energien	
Technologischer Wandel	
Lokale Auswirkungen eines globalen Klimawandels	□ Räumliche Voraussetzungen für das geländetypische Erleben (Sport & Freizeit & Kultur)
Weitere Herausforderungen * Grundwasser	□ Nahempfindliche auf gleichen Flächen ↳ Konflikte / Umgang damit => <u>Interessen</u> □ Thema Umwelt => explizit erwähnen

RAUM & SOZIALES

R1.3: Herausforderungen für das Land

(B)

Sind die richtigen Herausforderungen erkannt worden? Gibt es weitere?

Internationaler Wettbewerb und regionale Zusammenarbeit	
Bevölkerungswachstum und Lebensqualität	
Zeitgemässe Infrastruktur für den Wirtschaftsstandort	
Steuerung der Siedlungsentwicklung	
Landwirtschaft unter Druck	Wording: nicht nur durch Siedlungsentwicklung unter Druck, sondern durch Boden, Klimaschutz, Biodiversität
Umgang mit steigenden Mobilitätsbedürfnissen	
Verlust der Bodenqualität und Biodiversität	
(Nachhaltiger Tourismus)	Bekanntheit zu Tourismus fehlt
Erneuerbare Energien	
Technologischer Wandel	
Lokale Auswirkungen eines globalen Klimawandels	
Weitere Herausforderungen <u>WALD</u>	→ beansprucht Boden / unterschiedl. Waldnutzungen

R1.3: Herausforderungen für das Land



Sind die richtigen Herausforderungen erkannt worden? Gibt es weitere?

Internationaler Wettbewerb und regionale Zusammenarbeit	BILDUNG / FACHKRÄFTEMANGEL
Bevölkerungswachstum und Lebensqualität	- GESUNDHEIT / BEWEGUNGSMANGEL - MIGRATION
Zeitgemäße Infrastruktur für den Wirtschaftsstandort	VERÄNDERUNG ARBEITSWELT → INFRASTRUKTURELLE FOLGEN
Steuerung der Siedlungsentwicklung	
<u>Landwirtschaft</u> unter Druck	BODENVERLUST
Umgang mit steigenden Mobilitätsbedürfnissen	
Verlust der Bodenqualität und Biodiversität	
Nachhaltiger Tourismus	
Erneuerbare Energien	
Technologischer Wandel	BILDUNG
Lokale Auswirkungen eines globalen Klimawandels	
Weitere Herausforderungen	KREISLAUFWIRTSCHAFT KLIMATEURALE ERNÄHRUNG KAP. VERKEHR → MITTELVERTEILER KAP. SIEDLUNG → WOHNEN IN ALTER

R1.3: Herausforderungen für das Land



Sind die richtigen Herausforderungen erkannt worden? Gibt es weitere?

1) Internationaler Wettbewerb und regionale Zusammenarbeit	→ langfristige Sicherung vom Erfolg + Wohlstand → bedingt Anstrengungen + ist kein Selbstläufer
2) Bevölkerungswachstum und Lebensqualität *	
3) Zeitgemässe Infrastruktur für den Wirtschaftsstandort *	
4) Steuerung der Siedlungsentwicklung *	
5) Landwirtschaft unter Druck *	
6) Umgang mit steigenden Mobilitätsbedürfnissen *	- Verkehr basiert heute auf Strasse → keine politische Umsetzbarkeit + Finanzierbarkeit ÖV (Bahn) schwierig
7) Verlust der Bodenqualität und Biodiversität *	- internationale Regulierungen bezüglich Biodiversitätsflächen → z.B. 30% in EU - z.B. auch Gewässerräume
8) Nachhaltiger Tourismus	→ Vielfalt + Fläche
9) Erneuerbare Energien *	
10) Technologischer Wandel	
11) Lokale Auswirkungen eines globalen Klimawandels	"Regulatorischer Überbau" Starke Abhängigkeit von Grundeigentum + rechtlichen Rahmenbedingungen (wie in G) → RPEs → Straßengesetz
Weitere Herausforderungen	* Interessenkonflikte aufgrund begrenztem Raum + Gegebenheiten des Raums / topographische + naturräumliche Rahmenbedingungen

Zusammenfassung R1.3: Herausforderungen für das Land:
 «Sind die richtigen Herausforderungen erkannt worden? Gibt es weitere?»

Herausforderungen	Kommentare / Hinweise aus dem Gruppenworkshop (Penz)z)	Umgang in der weiteren Bearbeitung (Entscheid)
Allgemein	Für die Gruppen sind grundsätzlich die richtigen Herausforderungen erkannt worden. Es zeigt sich, dass weitere Herausforderungen bzw. Themen eingearbeitet werden sollen, v.a. hinsichtlich Umwelt, Gesellschaft und Interessenskonflikte.	
Internationaler Wettbewerb und regionale Zusammenarbeit	Man soll eher von Erreichbarkeit sprechen (trifft auf Infrastruktur für Wirtschaftsstandort und Umgang mit Mobilitätsbedürfnissen zu).	
	Die Themen Bildung / Fachkräftemangel sollen aufgenommen werden.	
Bevölkerungswachstum und Lebensqualität	Das Thema Gesundheit soll als Teil der Lebensqualität aufgenommen werden.	
Zeitgemässe Infrastruktur für den Wirtschaftsstandort	Die Veränderung der Arbeitswelt stellt eine Herausforderung auf die Infrastruktur dar.	
Steuerung der Siedlungsentwicklung	Das Thema Qualität bei Innenentwicklung soll aufgenommen werden.	
Landwirtschaft unter Druck	Die Landwirtschaft steht nicht nur durch die Siedlungsentwicklung unter Druck, sondern auch durch Bodenschutz, Grundwasserschutz, Biodiversität.	
	Das Thema Bodenverlust soll aufgenommen werden.	
Umgang mit steigenden Mobilitätsbedürfnissen	Nicht nur der zunehmende MIV stellt eine Herausforderung dar, sondern auch eine gute Erreichbarkeit mit dem ÖV sowie die politische Umsetzbarkeit und Finanzierung des ÖV (v.a. Bahn).	
Verlust der Bodenqualität und Biodiversität	Thema Verinselung von naturnahen Flächen bzw. der Verlust der Vernetzung soll aufgenommen werden.	
	Die Herausforderung ist zu eng gefasst, evtl. wäre «Verlust und Sicherung von Lebensräumen» ein besserer Titel. Entsprechend soll z.B. das Thema Gewässerräume aufgenommen werden. Auch der Bezug zu internationalen Regulierungen (z.B. EU Biodiversitätsflächen) soll hergestellt werden.	

Herausforderungen	Kommentare / Hinweise aus dem Gruppenworkshop (Penz)	Umgang in der weiteren Bearbeitung (Entscheid)
Nachhaltiger Tourismus	Das Bekenntnis Liechtensteins zum Tourismus fehlt.	
Erneuerbare Energien	Keine Anmerkungen.	
Technologischer Wandel	Geht es um die Gesellschaft, so ist auch das Thema Bildung aufzunehmen.	
Lokale Auswirkungen eines lokalen Klimawandels	Keine Anmerkungen.	
Weitere Herausforderungen	Es sollen die unterschiedlichen Interessen und Nutzungsansprüche anerkannt werden, denn praktische alle Herausforderungen schaffen aufgrund des begrenzten Raums Interessenskonflikte.	
	<p>Die folgenden Themen sind zu berücksichtigen, entweder als eigenständige Herausforderung oder eingepflegt in einen der bestehenden Herausforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaftliche Ansprüche (z.B. Sport, Freizeit, Kultur), – Wald (unterschiedliche Waldnutzungen und Beanspruchung des Bodens), – Umwelt, – Untergrund, – Kreislaufwirtschaft, – Klimaneutrale Ernährung, – «Regulatorischer Überbau» (Abhängigkeit von Grundeigentum und rechtlichen Rahmenbedingungen, siehe RPG und Strassengesetz CH). 	

R1.4: Raumordnungspolitische Zielsetzungen

A

Sind die Zielsetzungen richtig? Gibt es weitere, die im Landesrichtplan aufgeführt werden sollten?

<p>Zusammenarbeit stärken: Das Land Liechtenstein intensiviert die überörtliche Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Nachbarregionen in raum- und verkehrsplanerischen Fragen.</p>	
<p>Lebensqualität erhöhen: (halten ist auch ausprägen) Das Land Liechtenstein hält in Zusammenarbeit mit den Gemeinden für seine Bevölkerung die <u>Lebensqualität</u> hoch.</p>	<p>> nicht konkret genug? Was leitet das? > wenn nicht konkret, dann eher streichen</p>
<p>Standortvorteile nutzen und stärken: Liechtenstein wahrt seine bestehenden Standortvorteile und nutzt diese verstärkt im Standortwettbewerb.</p>	<p>- Standortvorteile in Bezug auf die räumlichen Faktoren präzisieren (lage von Fl; Einnahmen)</p>
<p>Siedlungsgebiete nach innen entwickeln: Die Gemeinden entwickeln mit dem Land Liechtenstein ihre Siedlungsgebiete gezielt und geordnet nach innen. Dabei sorgen sie für eine qualitativ hochwertige bauliche und freiräumliche Entwicklung.</p>	
<p>Verkehrsangebot gezielt ausrichten: Das Land Liechtenstein richtet sein Verkehrsangebot auf eine konzentrierte Siedlungsentwicklung aus. Der öffentliche Verkehr sowie der Fuss- und Radverkehr nehmen eine grössere Bedeutung in der Gesamtmobilität ein und sind mit dem motorisierten Individualverkehr abgestimmt.</p>	<p>- Begriff "post-fossil"</p>
<p>Kulturlandschaft erhalten: Das Land Liechtenstein leistet seinen Beitrag zur Ernährungssicherheit und schützt seine Kulturlandschaft als wichtigen Standortfaktor.</p>	
<p>Erholung und Tourismus mit Naturschutz abstimmen: Liechtenstein vernetzt, wahrt und stärkt, wo notwendig, die Natur-, Kultur- und Berglandschaften in ihren ökologischen Funktionen. Die naturnahen Erholungs- und Tourismusgebiete werden umwelt- und landschaftsverträglich weiterentwickelt.</p>	<p>+ ökonomischen</p>
<p>Mit den räumlichen Strategien die <u>Umsetzung der Klimastrategie</u> stützen: Mit den räumlichen Strategien des Landes und der Gemeinden wird die Umsetzung des Klimaziels 2050 von Netto-Null unterstützt. Die Strategien zielen weiter darauf ab, dass die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wasserressourcenbewirtschaftung, dem Schutz vor klimabedingt veränderten Naturereignissen, dem Erhalt der Biodiversität sowie der Wahrung der Lebensqualität infolge längerer Hitzeperioden besser gemeistert werden können.</p>	
<p>Weitere Zielsetzungen</p>	<p>- Erhalt von walden Flächen - / -räume als eigene Ziel Fotopie / Heimtd / Verkehr - Gewässer / Grundwasser ↔ Thema Umwelt</p>

R1.4: Raumordnungspolitische Zielsetzungen

(B)

Sind die Zielsetzungen richtig? Gibt es weitere, die im Landesrichtplan aufgeführt werden sollten?

<p>Zusammenarbeit stärken: Das Land Liechtenstein intensiviert die überörtliche Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Nachbarregionen in raum- und verkehrsplanerischen Fragen.</p>	<p>→ schwierige Zusammenarbeit mit Grossgrundbesitzern (IGG)</p>
<p>Lebensqualität (erhöhen) / erhalten Das Land Liechtenstein hält in Zusammenarbeit mit den Gemeinden für seine Bevölkerung die Lebensqualität hoch.</p>	<p>→ Herausforderung: Individualität</p>
<p>Standortvorteile nutzen und stärken: Liechtenstein wahrt seine bestehenden Standortvorteile und nutzt diese verstärkt im Standortwettbewerb.</p>	<p>→ Konflikt unter Gemeinden / FL (Steuerausgleich)</p>
<p>Siedlungsgebiete nach innen entwickeln: Die Gemeinden entwickeln mit dem Land Liechtenstein ihre Siedlungsgebiete gezielt und geordnet nach innen. Dabei sorgen sie für eine qualitativ hochwertige bauliche und freiräumliche Entwicklung.</p>	
<p>Verkehrsangebot gezielt ausrichten: Das Land Liechtenstein richtet sein Verkehrsangebot auf eine konzentrierte Siedlungsentwicklung aus. Der öffentliche Verkehr sowie der Fuss- und Radverkehr nehmen eine grössere Bedeutung in der Gesamtmobilität ein und sind mit dem motorisierten Individualverkehr abgestimmt.</p>	<p>Boden verfügbar machen (Ersteigerung)</p>
<p>Kulturlandschaft erhalten: Das Land Liechtenstein leistet seinen Beitrag zur Ernährungssicherheit und schützt seine Kulturlandschaft als wichtigen Standortfaktor.</p>	
<p>Erholung und Tourismus mit Naturschutz abstimmen: Liechtenstein vernetzt, wahrt und stärkt, wo notwendig, die Natur-, Kultur- und Berglandschaften in ihren ökologischen Funktionen. Die naturnahen Erholungs- und Tourismusgebiete werden umwelt- und landschaftsverträglich weiterentwickelt.</p>	
<p>Mit den räumlichen Strategien die Umsetzung der Klimastrategie stützen: Mit den räumlichen Strategien des Landes und der Gemeinden wird die Umsetzung des Klimaziels 2050 von Netto-Null unterstützt. Die Strategien zielen weiter darauf ab, dass die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wasserressourcenbewirtschaftung, dem Schutz vor klimabedingt veränderten Naturereignissen, dem Erhalt der Biodiversität sowie der Wahrung der Lebensqualität infolge längerer Hitzeperioden besser gemeistert werden können.</p>	
<p>Weitere Zielsetzungen</p>	

R1.4: Raumordnungspolitische Zielsetzungen

Sind die Zielsetzungen richtig? Gibt es weitere, die im Landesrichtplan aufgeführt werden sollten?

<p>Zusammenarbeit stärken: Das Land Liechtenstein intensiviert die überörtliche Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Nachbarregionen in raum- und verkehrsplanerischen Fragen.</p>	
<p>Lebensqualität erhöhen: Das Land Liechtenstein hält in Zusammenarbeit mit den Gemeinden für seine Bevölkerung die Lebensqualität hoch</p>	<p>WAS IST DIE KÜNFTIGE DEFINITION VON LEBENSQUALITÄT → 55 NACHHALTIGKEITSINDIKATOR.</p>
<p>Standortvorteile nutzen und stärken: Liechtenstein wahrt seine bestehenden Standortvorteile und nutzt diese verstärkt im Standortwettbewerb.</p>	
<p>Siedlungsgebiete nach innen entwickeln: Die Gemeinden entwickeln mit dem Land Liechtenstein ihre Siedlungsgebiete gezielt und geordnet nach innen. Dabei sorgen sie für eine qualitativ hochwertige bauliche und freiräumliche Entwicklung.</p>	<p>ÖFFENTLICHER RAUM FEHLT</p>
<p>Verkehrsangebot gezielt ausrichten: Das Land Liechtenstein richtet sein Verkehrsangebot auf eine konzentrierte Siedlungsentwicklung aus. Der öffentliche Verkehr sowie der Fuss- und Radverkehr nehmen eine grössere Bedeutung in der Gesamtmobilität ein und sind mit dem motorisierten Individualverkehr <u>abgestimmt</u>.</p>	<p>ÖV-/RV PRIORISIERUNG MUSS ERFOLGEN</p>
<p>Kulturlandschaft erhalten: Das Land Liechtenstein leistet seinen Beitrag zur Ernährungssicherheit und schützt seine Kulturlandschaft als wichtigen Standortfaktor.</p>	<p>PRODUKTIONSPOTENTIAL BODEN</p>
<p>Erholung und Tourismus mit Naturschutz abstimmen: Liechtenstein vernetzt, wahrt und stärkt, wo notwendig, die Natur-, Kultur- und Berglandschaften in ihren ökologischen Funktionen. Die naturnahen Erholungs- und Tourismusgebiete werden umwelt- und landschaftsverträglich weiterentwickelt.</p>	<p>THEMEN TRENNEN?</p>
<p>Mit den räumlichen Strategien die Umsetzung der Klimastrategie stützen: Mit den räumlichen Strategien des Landes und der Gemeinden wird die Umsetzung des Klimaziels 2050 von Netto-Null unterstützt. Die Strategien zielen weiter darauf ab, dass die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wasserressourcenbewirtschaftung, dem Schutz vor klimabedingt veränderten Naturereignissen, dem Erhalt der Biodiversität sowie der Wahrung der Lebensqualität infolge längerer Hitzeperioden besser gemeistert werden können.</p>	
<p>Weitere Zielsetzungen - GEFÄHRL. BESTIMMUNGEN ANPASSEN!</p>	<p>ZIELKONFLIKTE AUFBHEBEN & SYNERGIEN NATUR FLÄCHEN SCHÜTZEN → KEINE NUTZUNG ÖKOLOGISCHE INFRASTRUKTUR</p>

R1.4: Raumordnungspolitische Zielsetzungen



Sind die Zielsetzungen richtig? Gibt es weitere, die im Landesrichtplan aufgeführt werden sollten?

<p>Zusammenarbeit stärken: Das Land Liechtenstein intensiviert die überörtliche Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Nachbarregionen in raum- und verkehrsplanerischen Fragen.</p>	
<p>Lebensqualität erhöhen: Das Land Liechtenstein hält in Zusammenarbeit mit den Gemeinden für seine Bevölkerung die Lebensqualität hoch</p>	<p>→ Erhöhen oder hoch halten → erhöhen bringt weitere Raumansprüche</p>
<p>Standortvorteile nutzen und stärken: Liechtenstein wahrt seine bestehenden Standortvorteile und nutzt diese verstärkt im Standortwettbewerb.</p>	<p>→ bewirkt noch mehr Raumansprüche</p>
<p>Siedlungsgebiete nach innen entwickeln: Die Gemeinden entwickeln mit dem Land Liechtenstein ihre Siedlungsgebiete gezielt und geordnet nach innen. Dabei sorgen sie für eine qualitativ hochwertige bauliche und freiräumliche Entwicklung.</p>	<p>→ sehr viele Bauten vorhanden ↳ Umsetzbarkeit ist Herausforderung</p>
<p>Verkehrsangebot gezielt ausrichten: Das Land Liechtenstein richtet sein Verkehrsangebot auf eine konzentrierte Siedlungsentwicklung aus. Der öffentliche Verkehr sowie der Fuss- und Radverkehr nehmen eine grössere Bedeutung in der Gesamtmobilität ein und sind mit dem motorisierten Individualverkehr abgestimmt.</p>	<p>→ Priorisierung oder Erweiterung Angebot? → grenzüberschreitender Verkehr</p>
<p>Kulturlandschaft erhalten: Das Land Liechtenstein leistet seinen Beitrag zur Ernährungssicherheit und schützt seine Kulturlandschaft als wichtigen Standortfaktor.</p>	<p>→ viele Interessenskonflikte</p>
<p>Erholung und Tourismus mit Naturschutz abstimmen: Liechtenstein vernetzt, wahrt und stärkt, wo notwendig, die Natur-, Kultur- und Berglandschaften in ihren ökologischen Funktionen. Die naturnahen Erholungs- und Tourismusgebiete werden umwelt- und landschaftsverträglich weiterentwickelt.</p>	<p>→ naturnahe Erholung → nur hochwertiger Tourismus → Tourismus ist nicht Priorität</p>
<p>Mit den räumlichen Strategien die Umsetzung der Klimastrategie stützen: Mit den räumlichen Strategien des Landes und der Gemeinden wird die Umsetzung des Klimaziels 2050 von Netto-Null unterstützt. Die Strategien zielen weiter darauf ab, dass die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wasserressourcenbewirtschaftung, dem Schutz vor klimabedingt veränderten Naturereignissen, dem Erhalt der Biodiversität sowie der Wahrung der Lebensqualität infolge längerer Hitzeperioden besser gemeistert werden können.</p>	<p>Schutz der Lebensgrundlagen: Lebensräume + Landschaft (natürliche Ressourcen) ↳ evtl. auch Ausweitung</p>
<p>Weitere Zielsetzungen</p>	

Handwritten notes:
eigenes Thema

Zusammenfassung R1.4: Raumordnungspolitische Zielsetzungen:

«Sind die Zielsetzungen richtig? Gibt es weitere, die im LRIP aufgeführt werden sollten?»

Thema	Kommentare / Hinweise aus dem Gruppenworkshop (Pendenz)	Umgang in der weiteren Bearbeitung (Entscheid)
Allgemein	Für die Gruppen sind grundsätzlich die richtigen Zielsetzungen erkannt worden. Es zeigt sich, dass weitere Zielsetzungen bzw. Themen eingearbeitet werden sollen, v.a. hinsichtlich Umwelt und Naturschutz.	
	Einige Zielsetzungen sind miteinander vernetzt, z.B. Siedlungsentwicklung mit Umsetzung Klimastrategie, Siedlungsentwicklung mit Kulturlandschaft erhalten und mit Erholung und Tourismus. Es stellt sich die Frage wie das berücksichtigt werden kann.	
	Eine Abstimmung und Priorisierung der Zielsetzungen sollen erfolgen.	
Zusammenarbeit stärken	Für eine überörtliche Zusammenarbeit sind nicht nur Land, Gemeinden und Nachbarregionen wichtig, sondern auch Grossgrundbesitzer und Bürgergenossenschaften.	
Lebensqualität erhöhen	Aus Titel und Text ist nicht ersichtlich, ob die Lebensqualität erhöht oder erhalten werden soll. Grundsätzlich wird «erhalten» bevorzugt, dies sei bereits ein anspruchsvolles Ziel wohingegen «erhöhen» noch weitere Raumansprüche mit sich bringe.	
	Das gesetzte Ziel soll konkreter ausgestaltet werden.	
	Es stellt sich die Frage, was die künftige Definition von Lebensqualität ist (Individualität).	
Standortvorteile nutzen und stärken	Die Standortvorteile sollen präzisiert werden.	
	Der Standortwettbewerb unter den Gemeinden führt zu Konflikten (Steuerausgleich).	
	Standortvorteile zu stärken führt zu noch mehr Raumansprüche.	
Siedlungsgebiete nach innen entwickeln	Der öffentliche Raum soll erwähnt werden.	
	Aufgrund der grossen Bauzonenreserven stellt die Umsetzbarkeit dieses Ziels eine Herausforderung dar. Als Lösung wird das Stichwort «Mobilisierung» genannt.	
Verkehrsangebot gezielt ausrichten	Der Begriff «postfossil» soll aufgenommen werden.	
	Um dieses Ziel umzusetzen ist der Boden verfügbar zu machen (Enteignung?).	
	Es stellt sich die Frage was damit gemeint ist, dass der ÖV und FRV mit dem MIV «abgestimmt» sind. Es muss eine eindeutige ÖV und FRV Priorisierung erfolgen.	

Thema	Kommentare / Hinweise aus dem Gruppenworkshop (Pendenz)	Umgang in der weiteren Bearbeitung (Entscheid)
	Der grenzüberschreitende Verkehr soll aufgeführt werden.	
Kulturlandschaft erhalten	Dieses Ziel führt zu vielen Interessenkonflikten.	
	Das Produktionspotenzial des Bodens ist zu beachten.	
Erholung und Tourismus mit dem Naturschutz abstimmen	Landschaften erfüllen nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Funktionen.	
	Es stellt sich die Frage, ob die Themen Erholung und Tourismus getrennt werden sollen. Für eine naturnahe Erholung ist der Tourismus nicht prioritär.	
	Der Schutz der Lebensgrundlagen (Lebensräume und Landschaft) soll aufgeführt werden.	
mit den räumlichen Strategien die Umsetzung der Klimastrategie stützen	Keine Anmerkungen.	
Weitere Zielsetzungen	<p>Die folgenden Themen sind zu berücksichtigen, entweder als eigenständige Zielsetzungen oder eingepflegt in einen der bestehenden Zielsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umwelt, – Erhalt / Schutz wertvoller Naturflächen (auch bezgl. Tourismus), – Naturschutz, – ökologische Infrastruktur, – Anpassung gesetzlicher Bestimmungen, – Aufzeigen von Zielkonflikten und Synergien. 	

Teilnehmerliste

Gruppe A «Politik»

Name	Funktion	GR A	GR B	GR C	GR D
Graziella Marok-Wachter	Regierungsrätin	x			
Norman Wohlwend	Gemeindevorsteher, Schellenberg	x			
Maria Kaiser-Eberle	Gemeindevorsteherin, Ruggell	x			
Johannes Hasler	Gemeindevorsteher, Gamprin	x			
Freddy Kaiser	Gemeindevorsteher, Mauren	x			
Andrea Matt	Gemeinderätin, Mauren	x			
Tino Quaderer	Gemeindevorsteher, Eschen	x			
Mario Hundertpfund	Gemeinderat, Eschen	x			
Rainer Beck	Gemeindevorsteher, Planken	x			
Manfred Bischof	Bürgermeister, Vaduz	x			
Daniela Erne	Gemeindevorsteherin, Triesen	x			
Christoph Beck	Gemeindevorsteher, Triesenberg	x			

Gruppe B «Bauverwaltung»

Name	Funktion	GR A	GR B	GR C	GR D
Emanuel Matt	Bauverwaltung, Ruggell		x		
Fernando Öhri	Bauverwaltung, Gamprin		x		
Stefan Schuler	Bauverwaltung, Mauren		x		
Walter Fussi	Bauverwaltung, Eschen		x		
Thomas Meier	Bauverwaltung, Planken		x		
Marion Risch	Bauverwaltung, Schaan		x		
Marion Spirig	Bauverwaltung Vaduz		x		
Manuel Schöb	Bauverwaltung, Triesen		x		
Dominik Frommelt	Bauverwaltung, Balzers		x		

Gruppe C «Interessensgruppen»

Name	Funktion	GR A	GR B	GR C	GR D
Josef Biedermann	Botanisch Zoologische Gesellschaft			x	
Philipp Schafhauser	Der Silberne Bruch			x	
Jonas Grubenmann	IG Mobiles Liechtenstein			x	
Frank Brunhart	LIA (FL Ingenieur- und Architektenvereinigung)			x	
Peter Frick	Liechtensteiner Alpenverein			x	
Daniel Forlin	Liechtensteinische Gasversorgung (LGV)			x	
Wolfgang Nutt	Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU)			x	
Elias Kindle	Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU)			x	
Alfred Verling	Liechtensteinische Kraftwerke (LKW)			x	
Rolf Jeitzinger	Liechtensteinischer Ornithologischer Landesverband			x	
Matthias Kramer	Liechtenstein Marketing			x	
Thomas Lorenz	Stiftung Zukunft.li			x	
Georg Sele	Verkehrs-Club des Fürstentums Liechtenstein (VCL)			x	
Rudolf Bucher	Vereinigung Bäuerlicher Organisationen im FL (VBO)			x	
Jürgen Frick	Verkehrsbetriebe LIECHTENSTEINmobil			x	

Gruppe D «Landesverwaltung»

Name	Funktion	GR A	GR B	GR C	GR D
Marco Caminada	Amt für Tiefbau und Geoinformation				x
Stefan Hassler	Amt für Umwelt				x
Hanspeter Eberle	Amt für Umwelt				x
Stephan Wohlwend	Amt für Bevölkerungsschutz				x
Lisa DiLena	Metron AG				x

Fotodokumentation













Beim gut besuchten Forum vom 23. November 2022 wurde in Workshops die Raumentwicklungsstrategie des Landesrichtplans diskutiert.